

# Malerfahrt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-926103>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ist der Tag der Erinnerung an die Ausgießung des heiligen Geistes. Es ist der Geist Christi, der in die Jünger fuhr. Wir bitten auch heute noch Gott: Gib uns von Deinem heiligen Geist, ohne ihn können wir nichts Gutes tun.

O heiliger Geist, o heiliger Gott!  
Wo du nicht bist, wohnt Leben nicht,  
Erfüll uns mit deinem Licht,  
Mit Liebesglut und Zuversicht.

O heiliger Geist, o heiliger Gott,  
Der Wohnung uns bereitet hält!  
Wenn unser irdisch Haus zerfällt,  
Führ du uns in die bess're Welt:  
O heiliger Geist, o heiliger Gott.

### Redaktionswechsel.

Unsern Lesern teilen wir mit, daß mit dem 1. Juli in der Redaktion der „Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung“ ein Wechsel eintritt. Unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau S. Lauener in Gümliigen bei Bern, tritt von ihrem Amt zurück, und an ihrer Stelle übernimmt Herr Direktor Joh. Hepp in Zürich die verantwortliche Leitung des Blattes.

Die Vereinsversammlung des Schweizerischen Verbandes für Taubstummehilfe hat am 13. Mai diesen Wechsel gutgeheißen, indem sie Frau Lauener den wärmsten Dank ausgesprochen hat für ihre langjährigen, treuen Dienste und großen Verdienste um die Taubstummensache und besonders um die „Gehörlosen-Zeitung“. Wir wissen, mit welcher Liebe Frau Lauener ihr ganzes Leben für die Taubstummen eingesetzt hat, als wackere Lebensgefährtin von Vorsteher Lauener in Münchenbuchsee und als besorgte Hausmutter der dortigen Anstalt. Nach dem Tod ihres Gatten hat sie mutig das Zentralsekretariat und die Redaktion der „Gehörlosen-Zeitung“ an Stelle von Herrn Lauener übernommen und mit ganzer Hingabe diese wichtigen Ämter versehen. Dafür danken ihr von ganzem Herzen die vielen Gehörlosen, die in den vielen Jahrzehnten mit ihr zu tun gehabt und ihren mütterlichen Beistand erlebt haben. Dafür danken aber auch wir Hörenden im Zentralvorstand und im ganzen Schweizerland. Möge Gottes reicher Segen auf all dem ruhen, was unsere Frau Lauener in ihrem ganzen Leben geleistet hat!

Nun wird Herr Direktor Hepp das Steuer des Schiffleins ergreifen und mit seinen reichen Erfahrungen in der Taubstummensache dem

Blatt und seinem Inhalt sein Gepräge geben. Herr Hepp ist uns ja kein Unbekannter, und wir wissen, daß wir unsere „Gehörlosen-Zeitung“ getrost und zuversichtlich in seine Hand legen dürfen. Er wird als Schriftleiter die Verantwortung für die Zeitung haben. Die Vereinsversammlung der „Schweizerischen Taubstummehilfe“ hat ihm noch zwei Mitredaktoren zur Seite gestellt, die Herren Vorsteher Früh in Turbenthal und Lehrer Lichtsteiner in Hohenrain. Wir danken auch diesen Herren für ihre freundliche Bereitwilligkeit. Sie werden sich nach einem bestimmten Plane in die Aufgabe teilen, und so dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß eine ganze und vortreffliche Arbeit geleistet wird. Weitere Mitarbeit ist ihnen auch von andern Taubstummenfreunden zugesichert.

Die „Gehörlosen-Zeitung“ soll nun weiter ausgebaut werden und eine Bereicherung erfahren. Die Vereinsversammlung der „Schweizerischen Taubstummehilfe“ hat den Antrag des Zentralvorstandes gutgeheißen, dem Blatt jährlich vorderhand sechs religiöse Beilagen sowohl für die protestantische als auch für die katholische Konfession beizufügen, damit das religiöse Leben aller Leser recht gepflegt werden kann. Darüber werden sich sicher alle Gehörlosen freuen. Wir zweifeln nicht daran, daß durch das persönliche Gepräge des Blattes jeder Leser angesprochen wird und seine „Zeitung“ mit Freuden abonniert und auch aufbewahrt. Wir alle, Gehörlose und Hörende, wünschen nun unserer „Gehörlosen-Zeitung“ eine glückhafte und gute Fahrt in die Zukunft. Möge Gottes Segen auf ihr und ihren Lesern ruhen, und möge sie überall, wohin sie kommt, viel Freude bringen und ein treuer und helfender Hausgenosse sein!

Im Namen des Zentralvorstandes des  
Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe,

Der Präsident:

Dr. Alfred Mittel, Pfr.

### Zur Belehrung und Unterhaltung

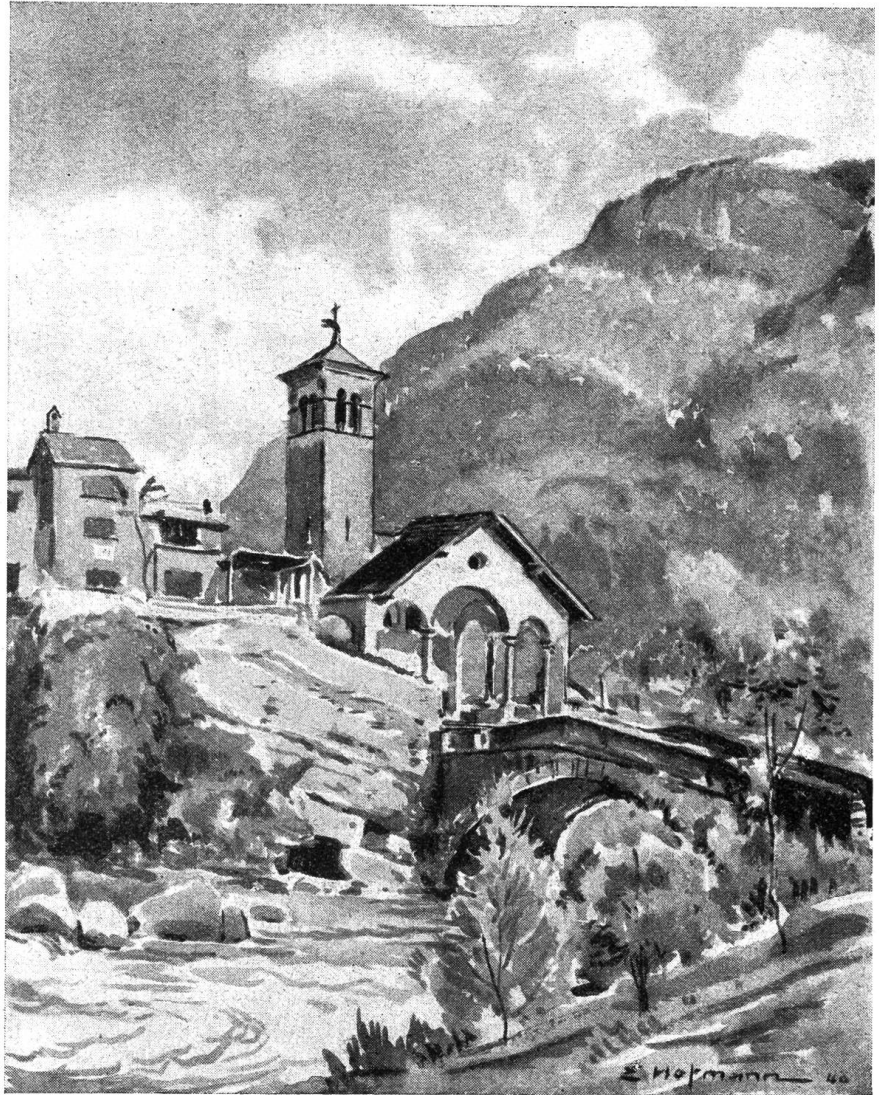
#### Malerfahrt.

Zwei Maler aus dem Bernerland — einer war gehörlos — setzten sich auf ihre Fahrräder und fuhren einmal los in die schöne Welt hinaus. Der Sünder war das Ziel, das

die beiden Löße. Auf schönen Straßen, bergauf und talab ging es, bis auf einmal das gewaltige Felsgebirge, der Gotthard, der Fahrt ein Ende setzte. Entweder die Schöllenen hinauf durch die Schlucht mit den brausenden Wassern und den nackten Felsen in das liebliche Urserental und auf der andern Seite durch das «Val Tremola» (das Tal, wo Herz und Füße zittern) hinab oder hinein in den Gotthardzug und durch den dunkeln Tunnel. Die Fahrt wurde vorgezogen.

Auf der Südseite kommt man wieder ans helle Licht. Die Fahrräder werden bestiegen. Dem Fluß entlang geht es den Tessin hinab. Bellinzona, die Hauptstadt, liegt am Endpunkt des Tales. Sie wird „der Schlüssel zum Livinental“ genannt. Da ist der Talboden breit. Locarno, die Stadt am Langensee, ist bald erreicht. Locarno! Ist hier nicht die Luft und das Licht ganz anders als im kühlen Wald- und Grasrevier auf der andern Seite des Gotthard? Ist der Himmel nicht blauer? Sind die Blumen nicht tieffarbiger? Duftende, blühende Büsche, spielende, dunkeläugige Kinder: das Leben scheint hier leichter und fröhlicher zu sein.

Später geht es weiter in das Tal der Maggia hinein. Die Maggia ist der zweitgrößte Fluß in diesem Kanton. Ziemlich oben im Tal, wo die Robana in die Maggia einmündet, liegt das Dörflein Cevio, dessen Bild unser Ernst Hofmann in schönen Farben gemalt hat. Wir sehen es nebenstehend. Leider ist es nicht farbig gedruckt. — Wie sich das Kirchlein einschmiegt in diese höckerige Landschaft! Wie das Wasser unter der Brücke durchzieht und sich kräuselt! Gewiß hat sich der Maler ganz seiner Arbeit hingeeben und sich gefreut, hier malen zu dürfen. Wir freuen uns, daß ihm dieses Bild so gut gelungen ist und wünschen ihm auch zu seinem weitern Schaffen guten Erfolg.



Cevio.

### Michel und Sami.

Michel war ein Bauer, reich, ledig, auf einem schönen Hof. Der Vater starb ihm, als er eben alle Arbeiten eines Bauernbetriebes unter seiner Anleitung gelernt hatte. Die Mutter hatte er gar nie gekannt; sie starb, als er noch in den Windeln lag. Eine treue Magd, die damals selbst einem Bublein das Leben gegeben hatte, wurde die Pflegemutter von Michel. Sie versprach seiner Mutter, ihn treu zu pflegen und vor allem Bösen zu bewahren. Das hat sie, die Anni, treulich gehalten. Ihr Kind, Sami, mußte stets als der ältere gelten. Er war zwar nur sieben Wochen und drei Tage älter als Michel.

Michel war ein gutmütiger Meister. Er